

Protokoll der Mitgliederversammlung

vom 31. Mai 1935 in der Zunft zu Zimmerleuten, Zürich

Traktanden:

1. Jahresbericht 1934.
2. Rechnung 1934 und Bericht der Revisoren.
3. Voranschlag 1935.
4. Wahlen.
5. Allfälliges.

Der Vizepräsident Dr. H. Henrici eröffnet die Verhandlungen um 14.45 Uhr und bedauert die Kollision mit der Feier des Eidgenössischen Statistischen Amtes.

Der Präsident ernennt zwei Stimmenzähler.

Als Delegierte sind angemeldet worden:

Delegierte des Bundes:

Departement des Innern:

Eidgenössisches Statistisches Amt: Dir. Dr. C. Brüscheiler.

Justiz- und Polizeidepartement:

Eidgenössisches Versicherungsamt: Dr. R. Aeberhard, I. Sektionschef.

Finanz- und Zolldepartement:

Eidgenössische Steuerverwaltung: Dr. C. Higy, Sektionschef.

Eidgenössische Oberzolldirektion: K. Acklin, Chef der Handelsstatistik;
Hofschneider, Inspektor, Stellvertreter des Chefs; Dr. H. Bodenmann,
technischer Experte I. Klasse; G. Bützberger, Dienstchef.

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement:

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit: Dr. Ackermann, Sektion für Sozialstatistik; Dr. M. Haene, Sekretär der Eidgenössischen Preisbildungskommission.

Bundesamt für Sozialversicherung: Dr. E. Niederer, I. Adjunkt.

Handelsabteilung: Dr. J. Hotz, Vizedirektor.

Preiskontrolle: Dr. A. Schönbein.

Schweizerische Nationalbank:

Dir. M. Schwab; Dr. E. Ackermann, Vorsteher des Statistischen Bureaus.

Schweizerische Bundesbahnen:

Dr. O. Lingg, Chef der Statistischen Sektion.

Delegierte der Kantone:

Basel-Stadt: Dr. O. H. Jenny, Kantonsstatistiker.

Bern: Prof. Dr. Pauli, Vorsteher des Kantonalen Statistischen Bureaus.

Freiburg: Prof. Dr. H. Schorer.

Graubünden: Dr. N. Gaudenz, kantonaler Steuerverwalter.

Delegierte der Städte:

Bern: Dr. H. Freudiger, Vorsteher } des Statistischen Amtes der
 Dr. A. Linder, Adjunkt } Stadt Bern

Biel: F. Villars, Stadtgeometer.

Lausanne: Dr. A. Cruchon, Revisor.

Zürich: Dr. A. Senti, Vorsteher } des Statistischen Amtes der
 Dr. W. Bickel, Adjunkt } Stadt Zürich
 Dr. E. Steinemann, Assistent }

Wissenschaftliche Vereine und wirtschaftliche Verbände:

Statistisch-volkswirtschaftliche Gesellschaft Basel:

Prof. Dr. F. Mangold; Prof. Dr. H. Ritschl; Prof. Dr. E. Salin.

Volkswirtschaftliche Gesellschaft des Kantons Bern:

Dr. Ed. Eichholzer.

Volkswirtschaftliche Gesellschaft des Kantons St. Gallen:

Prof. Dr. P. Keller.

Zürcher Volkswirtschaftliche Gesellschaft:

Generaldirektor Dr. A. Jöhr, Präsident; Prof. Dr. E. Grossmann; Prof. Dr. M. Saitzew; Dr. W. Spühler; Dir. Dr. Ch. Zoelly.

Kantonale Handelsschule Zürich:

Prof. Dr. Frauchiger.

Handelshochschule St. Gallen:

Prof. Dr. Debes.

Württembergisches Statistisches Landesamt und Deutsche Statistische Gesellschaft:

Dr. J. Griesmeier.

Königlich-Ungarisches Statistisches Zentralamt:

Dr. N. Kovács.

Basler Handelskammer:

Dr. H. Henrici, I. Sekretär.

Arbeitgeberverband Schweizerischer Transportanstalten:

Dr. J. Roos.

Schweizerischer Gewerkschaftsbund:

Dr. M. Weber.

Schweizerische Depeschagentur:

Red. R. Wiesmann.

Dazu eine grosse Anzahl von weitem Mitgliedern.

Entschuldigungen lagen vor von einer Reihe von eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Verwaltungen, von Verbänden und Privaten.

1. Jahresbericht 1934.

Der vom Vizepräsidenten erstattete Bericht wird mit Beifall genehmigt. Er lautet:

Geschäftsbericht für das Jahr 1934

Im Nachtrag zum Protokoll der Mitgliederversammlung vom 25. Mai 1934 wurde bereits mitgeteilt, Herr Minister Dr. Stucki habe die auf ihn gefallene Wahl zum Präsidenten unserer Gesellschaft abgelehnt. Wir wollen den Gründen, die ihn zu diesem Entschluss veranlasst haben, nicht mehr nachgehen; dagegen wissen wir uns mit allen Mitgliedern darin einig, dass Herr Minister Dr. Stucki unserer Gesellschaft eine besondere Auszeichnung erwiesen hat, als er seinen Freunden erlaubte, ihn als Präsidenten vorzuschlagen; dafür sei ihm auch heute und in Ihrer Mitte unser aller herzlichster Dank ausgesprochen.

Es war nicht tunlich, kurz nach der letzten Mitgliederversammlung eine weitere zur statutarischen Wahl eines neuen Präsidenten einzuberufen; da der bisherige Vizepräsident, Prof. Dr. W. Rappard, ebenfalls statutengemäss ausgeschieden war, wurde der Vorstand vom amtsältesten Mitglied, Dr. A. Schwarz, auf den 23. Juni zu einer Sitzung einberufen, um die Lage zu besprechen und um die nötigen und möglichen Wahlen zu treffen. Dabei ergab sich, dass auf den Abschluss des laufenden Geschäftsjahres mit dem Rücktritt weiterer Mitglieder aus dem Vorstand zu rechnen war, so dass nur eine Lösung in Betracht kam, die sich ausdrücklich auf ein Jahr, d. h. bis zur nächsten Mitgliederversammlung, beschränkte. Demgemäss wurden die Ämter verteilt; das Vizepräsidium und damit die Geschäftsführung übernahm der Sprechende; die Geschäfte des Sekretärs und des Kassiers wurden in die Hand von Dr. Arnold Schwarz gelegt, ohne damit die Frage zu präjudizieren, ob auch in Zukunft beide Ämter vereinigt bleiben sollen. Der seinerzeit vom Vorstand erwogene und in seiner Mitte auch befürwortete Vorschlag, durch eine Statutenänderung dem Vorstand zu ermöglichen, einen Sekretär beizuziehen, hat unleugbare Vorteile; aus verständlichen Gründen sieht der jetzige Vorstand davon ab, in dieser Beziehung irgendwelche Vorschläge zu machen.

Zu unserem grossen Leidwesen sah sich Prof. Saitzew, der eben erst vor einem Jahr ehrenvoll in den Vorstand unserer Gesellschaft gewählt worden war, veranlasst, vorzeitig seinen Rücktritt auf das Datum der heutigen Mitgliederversammlung zu erklären; Sie werden also für die Herren Minister Dr. Stucki, Dr. Schwarz, der statutengemäss ausscheidet, Prof. Saitzew und den Sprechenden

den, der ebenfalls schon jetzt zurücktritt, Neuwahlen zu treffen haben. Von den 7 Mitgliedern des Vorstandes werden also unter allen Umständen 4 durch neue Männer ersetzt; alle Ämter, das des Präsidenten, des Vizepräsidenten, des Kassiers und des Sekretärs werden neu zu besetzen sein.

Sie werden verstehen, dass der jetzige, von Anfang an nicht vollständige Vorstand darauf verzichten musste, Neuland zu bebauen oder die Gesellschaft in irgendeiner Weise festzulegen. Er ist sich darüber durchaus einig, dass neben der so dringend notwendigen Festigkeit in der Leitung der Geschäfte und dem Zutrauen zu ihr eine erspriessliche Freude an der Tätigkeit der Gesellschaft für ihr Gedeihen unerlässlich ist. Sie muss sich für weitere Ziele, die nur in gemeinsamer Arbeit bewältigt werden können, begeistern und kann das nur, wenn sie ihren Mitgliedern, die guten Willens und dazu befähigt sind, neue Aufgaben stellt und zur Lösung überlässt. Wir sagen gern, dass wir dabei vor allem auf die jüngere Generation unserer Mitglieder zählen; sie bringt die Kritik, die das schöne Vorrecht der Jungen ist, den zuversichtlichen Optimismus, den man später so leicht verliert, und den Drang nach dem Neuen, das doch nicht selten auch ein Vorwärtsschreiten ist. Sie wird allerdings auch erkennen, dass zum wirklich gedeihlichen Erfolg der Rat und die Erfahrung der alten Generation nicht ohne Not entbehrt werden können.

Der Vorstand liess es sich angelegen sein, die diesjährige Versammlung sorgfältig vorzubereiten. In einer Sitzung vom 8. Dezember 1934 einigte man sich rasch über das Thema «Die schweizerische Zahlungsbilanz», bei dessen Behandlung methodische und allgemeine Betrachtungen mit statistischen Ausführungen verbunden werden können. Wir wollten die einzelnen Abschnitte besonders sachkundigen Bearbeitern anvertrauen; ich darf wohl sagen, dass gerade die Schwierigkeit des Themas und der vorgesehenen Art seiner Bearbeitung ein Grund waren, uns dafür zu entscheiden.

In einer weiteren Vorstandssitzung vom 2. Februar 1935 wurden die einzelnen Vorträge endgültig umschrieben und verteilt, und am 11. Mai fand eine Besprechung einer Delegation des Vorstandes mit den vollzählig erschienenen Herren Referenten statt, damit man sich gegenseitig über Umfang und Art der Behandlung des Themas verständigen konnte. Ob sich diese vielfältige Vorbereitungsarbeit gelohnt hat, mögen Sie heute abend und morgen beurteilen.

Schon letztes Jahr wurde erwähnt, eine Kommission unter dem Vorsitz von Direktor Dr. Brüscheiler sei beauftragt worden, über den Plan einer statistischen Quellenkunde zu beraten und zu berichten. Da Dr. Brüscheiler durch einen ehrenvollen Auftrag längere Zeit im Ausland ferngehalten war, konnte diese Kommission erst dieses Jahr zusammentreten; ihren Vorsitz übernahm im Einverständnis mit Dr. Brüscheiler und auf Wunsch des Vorstandes Dr. Higy. Er hat am 17. Mai 1935 folgenden vorläufigen Bericht erstattet:

«Die Kommission für Herausgabe einer statistischen Quellenkunde hat am 16. Mai ihre erste Sitzung abgehalten und folgende Beschlüsse gefasst:

Die Zentralstelle, welche für die Durchführung bestimmt ist, das Schweizerische Wirtschaftsarchiv in Basel, wird eine Aufstellung der zu bearbeitenden

Gebiete vornehmen und die für die Bearbeitung geeigneten Spezialisten vormerken.

Zur Abklärung einer Reihe von Fragen materieller und formeller Natur sollen vorerst einige Gebiete probeweise bearbeitet werden. Die Ergebnisse und die gesammelte Erfahrung sollen der Kommission als Grundlage für das weitere Vorgehen dienen.

Die Probeerhebungen sollen sich auf folgende Gebiete erstrecken:

Krankenkassenstatistik, Fremdenverkehrsstatistik, Statistik des Volksvermögens und -einkommens, Finanz- und Steuerstatistik.

Bei der Auswahl wurde darauf Bedacht genommen, dass möglichst verschiedenartige Gebiete einbezogen werden und dass sämtliche Bearbeiter in Bern wohnen, damit sich der persönliche Verkehr möglichst einfach gestaltet.

Die Deckung der Kosten kann als gesichert betrachtet werden. Über die Finanzierungsfrage wird Herr Prof. Mangold dem Vorstand Bericht erstatten.»

Wir werden die Probearbeiten dieser Kommission mit besonderem Interesse verfolgen.

Die Zeitschrift für schweizerische Statistik und Volkswirtschaft, unser Stolz und in gewisser Beziehung unser Sorgenkind, hat sich unter der verdienstvollen Leitung ihres Redaktors, Prof. Dr. F. Mangold, in der bereits im letzten Jahresbericht angedeuteten Richtung weiterentwickelt. Ohne Überhebung dürfen wir feststellen, dass die Aufgabe und die Bedeutung unseres Organs infolge der Zeitverhältnisse zugenommen haben. Wer das ehren- und dornenvolle Amt eines Herausgebers übernimmt, weiss, dass ihm die lebhafteste Kritik sicherer ist als die begeisterte Zustimmung, und die Zeitschrift ist noch zu finden, die es allen recht macht. Aber ich bin Ihrer lebhaften Zustimmung sicher, wenn ich sage, dass wir mit unserer Zeitschrift Ehre einlegen, und dafür danke ich im Namen der Gesellschaft unseren Mitarbeitern und dem Redaktor.

Die Beziehungen zu anderen Organisationen waren dieses Jahr spärlich. Eine freundliche Überraschung wurde uns durch einen Brief des Generalsekretärs der Ungarischen Statistischen Gesellschaft, Dr. Desiderius von Elekes, zuteil, der uns am 15. Juli 1934 daran erinnerte, dass die Schweizerische Statistische Gesellschaft am 29. Juli 1934 ihren siebzigjährigen Bestand feiern könne. Wir haben uns für diese Aufmerksamkeit bedankt — unsere Gesellschaft ist allgemach in das Alter gelangt, wo man selber jedenfalls den eigenen Geburtstag nicht ungern vergisst. Die Société d'économie politique de Belgique war so freundlich, uns durch Zusendung ihres Berichts über ihre Tätigkeit auf dem laufenden zu halten.

Ich möchte meinen Bericht mit einem dreifachen Dank schliessen.

Unsere Freunde im Tessin haben uns letztes Jahr mit der Durchführung unserer Generalversammlung in Lugano einige Tage gemeinsamer Arbeit und gemeinsamer Erholung geboten. Tage, die wir bei der heutigen Ungunst der Zeit doppelt gern zu den schönen und unvergesslichen rechnen. Unser Freund Prof. L. Pedruzzi hat daran das Hauptverdienst; wir danken aber auch mit Respekt dem Vizepräsidenten des tessinischen Staatsrates, Herrn Dr. A. Marti-

gnoni, dafür, dass er mit seiner hinreissenden Rede über Stefano Franscini sein Interesse an den Zielen unserer Gesellschaft so tätig bekundet hat.

Ich danke ferner den Kollegen im Vorstand, die das Interregnum haben tragen helfen, das doch gerade für uns so etwas wie eine Zeit der Entsagung war; mit Freude haben sie alle unsere heutige Tagung von langer Hand vorbereiten helfen. Ich trete keinem zu nahe, wenn ich unter ihnen vor allem Herrn Prof. Dr. Saitzew nenne, der in selbstloser Weise neben der tätigen Mitarbeit im Vorstand ganz allein die Organisation unserer Tagung in die Hand nahm und sich mit der Bürde begnügte, während er die Würde andern überliess.

Und mein letzter Dank, den ich besonders gern gerade hier ausspreche, gilt dem letzten Präsidenten unserer Gesellschaft, Herrn Prof. Dr. Eugen Grossmann. Führer werden in der Schweiz nicht gelobt, sondern gescholten; von ihm darf man sagen, er habe zu der kleinen Zahl der Präsidenten gehört, von denen man wenig sprach, weil sie wirklich gut waren. Wie viele Anregungen hat er uns vermittelt, wie oft auch Wogen geglättet, ohne die unsere Gesellschaft, scheint's, nicht leben kann, und wie manches Mal hat er uns in seinen Ansprachen gezeigt, dass man auf dem stacheligen und steinigigen Boden der Statistik auch Blumen pflücken und Sträusse binden kann — wenn man es versteht. Ihre dankbare Erinnerung ist ihm gewiss.

2. Jahresrechnung 1934.

1. Betriebsrechnung

Einnahmen:		Fr.
Saldovortrag von 1933		750, 87
Mitgliederbeiträge		6.313, —
Abonnements		3.076, 35
Beiträge:	Fr.	
Bundessubvention	5.600, —	
Kantonsbeiträge	2.155, —	
Andere Beiträge	1.000, —	
Schenkung	1.000, —	9.755, —
Verkauf aus dem Zeitschriftenbestand		583, 88
Zinsen		1.314, 25
	Zusammen	<u>21.793, 35</u>
Ausgaben:		Fr.
Zeitschrift:		
Honorare		5.645, —
Druck		10.814, 50
Verwaltung, Drucksachen, Porti und Diverses		2.750, 58
Einlagen:		
in den Fonds für andere Veröffentlichungen		1.750, —
in den Fonds für Preisausschreiben (Zins pro 1934)		25, 95
Saldovortrag		807, 32
	Zusammen	<u>21.793, 35</u>

2. Vermögensrechnung

Aktiven:		Fr.	Fr.
Postcheckkonto		2.186, 12	
Bankguthaben		9.761, 95	11.948, 07
Wertschriften			22.500, —
Zeitschriftenvorrat			1, —
Gesamtvermögen Ende 1934			<u>34.449, 07</u>
Passiven:		Fr.	Fr.
Fonds für Zeitschrift:			Fr.
Bestand Ende 1934			25.000, —
Fonds für andere Veröffentlichungen:		Fr.	
Bestand Ende 1933		6.000, —	
Einlage 1934		1.750, —	7.750, —
Fonds für Preisausschreiben:			
Saldo Ende 1933		865, 80	
Einlage 1934		25, 95	891, 75
Saldo vortrag (wie oben)			807, 32
		Zusammen	<u>34.449, 07</u>

Der Vizepräsident stellt fest, dass dank eines durch Prof. Mangold vermittelten Geschenks von Fr. 1000 die Rechnung nicht so ungünstig abschliesse, wie erwartet. Der Vorstand habe einen Teil des Vorschlages einem Fonds für andere Publikationen überwiesen. Die Gesellschaft solle keine Schätze sammeln, aber es sei gut, wenn für neue und kostspielige Aufgaben Reserven vorhanden sind.

Der Bericht der Revisoren lautet:

Die unterzeichneten Rechnungsrevisoren haben die vom Kassier vorgelegte Jahresrechnung der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1934 geprüft und in allen Teilen für richtig befunden.

Durch zahlreiche Stichproben wurden die Eintragungen in den Büchern mit den Belegen verglichen und Übereinstimmung festgestellt.

Die Revisoren stellen folgenden Antrag:

Die vorgelegte Jahresrechnung 1934 der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft wird genehmigt, unter bester Verdankung an den Kassier.

Bern, den 21. Mai 1935.

Die Rechnungsrevisoren:

Dr. C. Higy.

Dr. E. Ackermann.

Die Rechnung wird einstimmig genehmigt und verdankt.

3. Voranschlag 1935.

Der vom Vorstand vorgelegte Voranschlag mit einem Defizit von Fr. 4900 wird genehmigt.

4. Wahlen.

Nach dem etwas unerfreulichen Verlauf der letztes Jahr erfolgten Vorstandswahlen hat der Vorstand die diesjährigen Wahlen von langer Hand vorbereitet und sich auf einen einstimmigen Vorschlag geeinigt. Alles Vergangene soll beiseite gelassen werden. Es scheidet aus gemäss statutarischer Vorschrift Dr. A. Schwarz. Dr. Henrici dankt Dr. Schwarz ganz besonders. Er ist mit Leib und Seele bei der Sache gewesen; er war ein Fanatiker seines Berufs im besten Sinne und war für jede Aufgabe zu haben. Ferner treten die Herren Prof. Dr. M. Saitzew und Dr. H. Henrici vorzeitig zurück, um andern Platz zu machen. Ausserdem ist die Amtsperiode des Herrn Dr. H. Freudiger abgelaufen, und eine Stelle ist frei; es sind also fünf Wahlen zu treffen.

Der Vorstand empfiehlt einstimmig:

Neuwahl des Herrn Dr. Freudiger, dann

Herrn Dir. Dr. C. Brüscheiler als Vertreter des Eidgenössischen Statistischen Amtes, weiter

Herrn Dr. C. Higy,

Herrn Dr. O. Howald, Vizedirektor des Bauernsekretariats, endlich

Herrn Prof. Dr. P. Keller, St. Gallen.

Die Mitglieder des Vorstandes sollen aber nicht Interessenvertreter sein, sondern Männer, die jeder für sich wissen, dass sie einem grössern, allgemeinen und nicht einem kleinen, besondern Interessenkreis zu dienen haben. — Als Präsident habe der Vorstand Prof. Keller in Aussicht genommen.

Prof. Grossmann weist auf das Unbehagliche der Situation hin. Manches ist — vielleicht mit Recht — unausgesprochen geblieben, auch die Frage, warum Dr. Henrici und Prof. Saitzew zurücktreten. Gewisse Grundsätze, die in Winterthur für die Wahlen aufgestellt worden, seien ausser acht gelassen worden. So sollte das Eidgenössische Statistische Amt vertreten sein, dann die kantonale und kommunale Statistik, ferner Industrie und Landwirtschaft und die Wissenschaft durch zwei akademische Lehrer. Mit Dr. Henrici verlieren wir den Vertreter von Industrie und Handel, mit Prof. Saitzew einen akademischen Lehrer. Der Vorstand war rührend einstimmig, aber seine Vorschläge befriedigen nicht. Dr. Henrici und Prof. Saitzew möchten sich doch wieder zur Verfügung stellen.

Dr. Henrici: Ja ist Ja und Nein ist Nein. Die Entschlüsse sind nach reifer Überlegung erfolgt, und es muss dabei bleiben.

Prof. Grossmann möchte eine Erklärung von Prof. Saitzew.

Saitzew: Kollege Grossmann versetzt mich in Schwierigkeiten, und ich müsste antworten, wie der Herr Präsident. Ich habe meinen Freund Keller ersucht, die Aufgabe zu übernehmen, und bin zu dessen Gunsten zurückgetreten. Ich werde eine Wahl zum Präsidenten nicht annehmen.

Grossmann: Er müsse den «mauvais coucheur» machen. Saitzew nehme also eine Wahl in den Vorstand an, somit solle man ihn auf die Liste nehmen.

Rappard: Dr. Henricis Bericht ist diplomatisch und intelligent zugleich; Rappard spricht für die Liste des Vorstandes.

Dr. Niederer: Das Eidgenössische Statistische Amt sollte ex officio im Vorstand vertreten sein. Es sollten alle Namen auf die Liste gesetzt werden.

Dr. Henrici würde eine Wahl in keinem Falle annehmen und bittet, das Wahlgeschäft durch Annahme des unveränderten Vorschlages des Vorstandes zu erleichtern.

Es wird zur Wahl geschritten; es sollen 5 Namen geschrieben werden.
1. Wahlgang. Ausgeteilte und eingezogene Wahlzettel 47, absolutes Mehr 24.

Es haben Stimmen erhalten:

Prof. Keller	44	} gewählt	Prof. Saitzew	18
Dr. Freudiger	41		Dr. Henrici	3
Dr. Howald	39		Prof. Rappard	3
Dr. Higy	37		Prof. Pauli	2
Dir. Brüscheiler	33		5 Herren	je 1

Wahl des Präsidenten:

Dr. Henrici schlägt namens des Vorstandes Prof. Keller vor. Prof. Grossmann portiert Dir. Brüscheiler, wiewohl Prof. Keller die Geschäfte auch gut leiten wird; gegen die Wahl Dir. Brüscheilers sprechen keine Gründe.

Dr. Henrici erklärt, wie der Vorstand zu seinem Vorschlag gekommen ist. Er war nicht immer in allem einig, aber sicher darin, einen Präsidenten zu gewinnen, der durch seine Autorität die Geschäfte wieder richtig in die Hand zu nehmen versteht. Er selbst habe daher Prof. Rappard oder Direktor Brüscheiler vorgeschlagen. Mit Rappard hätten wir die sicherste Möglichkeit einer Wahl; er hat aber zu unserem Bedauern abgelehnt. Brüscheiler hatte zunächst gewisse Bedenken, eine Wahl in den Vorstand anzunehmen.

Daraufhin ist der Vorstand mit Prof. Dr. Paul Keller in Verbindung getreten; dieser hat sich grundsätzlich bereit erklärt, eine allfällige Wahl anzunehmen. Eine gewisse Schwierigkeit wurde durch Prof. Saitzew beseitigt, indem er selbst zugunsten des jüngern Kollegen zurücktrat.

Rappard spricht für den Vorschlag des Vorstandes, Saitzew für Brüscheiler.

Nun erfolgt die Abstimmung.

Ausgeteilte und eingegangene Zettel	46	
Absolutes Mehr	24	
Es erhalten Prof. Keller	32	} Stimmen.
Dir. Brüscheiler	14	

Keller ist gewählt und dankt für die unerwartete und unverdiente Ehre für sich und auch die Hochschule, an der er lehre. Er habe den Posten nicht gesucht, sondern sei von zwei Seiten angefragt worden, ob er sich, um einer Notlage abzuhelpfen, zur Verfügung stellen würde. Aus einem Gefühl der Verpflichtung heraus habe er zugesagt. Er wäre gerne einfaches Mitglied im Vorstande geblieben. Die Wahl verpflichte ihn stark. Er sei Präsident einer wissenschaftlichen Gesellschaft geworden und wolle nicht Gruppen sehen, sondern wissenschaftliche Arbeit aller geleistet wissen. Er bittet um das weitere Vertrauen und um aufrichtige Mitarbeit. Die Aufgabe ist ernst. Die «Neue Zürcher

Zeitung» hat den Wissenschaftlern den Vorwurf gemacht, sie schweigen sich aus. Sie haben aber nicht praktische Vorschläge zu machen, sondern abzuklären und aufzuklären.

Der Vizepräsident verliest ein Begrüssungstelegramm des Studentenverbands Schweizerischer Volkswirtschaftler.

Wahl des Redaktors. Prof. Mangold wird mit Akklamation auf weitere drei Jahre bestätigt.

5. Allfälliges.

Handwörterbuch der schweizerischen Volkswirtschaft.

Prof. Mangold referiert über seine Verhandlungen mit Druckereien. Zunächst sollte versucht werden, mit einem Prospekt und Subskriptionsschein an Interessenten zu gelangen, um festzustellen, ob sich der nötige Absatz erreichen lässt. Der Vorstand sollte alles Weitere, auch die Organisation des Werks, beraten.

Die Versammlung ist damit einverstanden.

Quellenkunde.

Mangold referiert: Eine von Herrn Dr. Higy geleitete, kleine Kommission, die letztes Jahr eingesetzt worden war, hat das weitere Vorgehen beraten und schlägt die probeweise Bearbeitung einiger Abschnitte durch Fachleute vor. Die Versammlung beauftragt den Vorstand mit der Weiterführung der Probeerhebungen.
